

Werte und interkultureller Austausch im und durch Sport

Ein Rückblick auf die Kooperation des PZG Nordhessen mit der Universität Kassel

Im Sommersemester 2023 bot das Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Kassel das Seminar „Werte und interkultureller Austausch im und durch Sport“, unter der Leitung von Dr. Julia Limmeroth, an. Der Gedanke dahinter war das Zusammenführen von Studierenden mit geflüchteten Menschen und das gemeinsame Sporttreiben in der Erstaufnahmeeinrichtung in Niederzwehren. Das Projekt sprach die Zielgruppe alleinreisende Männer an. In Kleingruppen von zwei bis drei Personen sollten die Studierenden jeweils zwei anderthalbstündige Sporteinheiten unter Berücksichtigung der materiellen, räumlichen und personellen Ressourcen vor Ort entwickeln, planen und durchführen. Für die Lehramtsstudierenden stellte die erste Hürde dar, sich von der im Studium sonst so wichtigen Unterrichtsplanung zu lösen. Ziel der Einheit sollte nämlich nicht die Vermittlung von technischen, koordinativen oder konditionellen Fertigkeiten sein, sondern viel mehr das Zusammenkommen unterschiedlicher Menschen und Kulturen im Sport und das schrittweise Abbauen von Hemmungen in der Interaktion miteinander. Durch die zahlreichen und kreativen Ideen der Sportstudierenden kamen viele unterschiedliche Einheiten zustande. Neben dem klassischen Krafttraining, Volleyball oder dem ein oder anderen Fußballspiel, wurden auch Sportarten wie Ultimate Frisbee oder Disc-Golf angeboten, die als Randsportarten eine nicht so große Präsenz genießen.

Der Ablauf der Einheiten gestaltete sich in der Regel ähnlich. Jeden Donnerstag um 14.00 trafen sich die Studierenden und die Bewohner in der Erstaufnahmeeinrichtung in Niederzwehren. Je nach Plan der Studierenden wurde dann zunächst noch ein wenig Akquise betrieben, um mehr Sportbegeisterte zum Mitmachen zu animieren.

Bei den Themen Volleyball und Krafttraining konnten wir die Räumlichkeiten der Erstaufnahmeeinrichtung nutzen. Für Fußball, Ultimate Frisbee und Disc Golf liefen wir ca. fünf Minuten in den angrenzenden Park, indem die festinstallierten Fußballtore diverse Male ausgenutzt werden konnten.

Vor der sportlichen Einheit war teils eine gewisse Distanz zu spüren, welche sich durch die Schwierigkeiten in der Kommunikation und der stark fluktuierenden Gruppen erklären ließ. Diese löste sich aber spätestens während des Sporttreibens vollständig auf. Hierbei war es uns bei jedem Termin wichtig, dass wir Studierenden ebenfalls auch selbst an dem Sportangebot teilnahmen. Auch wenn Menschen mit unterschiedlichster Herkunft beteiligt waren, konnten sich im Endeffekt alle verständigen, egal ob dies verbal oder nonverbal erfolge.

Für alle Beteiligten stand der Spaß an Bewegung im Vordergrund. Auch die unbekannteren Sportarten wurden interessiert angenommen und mit viel Motivation durchgeführt. Es entstanden einige interessante und sehr umkämpfte Matches, wobei die Regeln teils nach eigenem Ermessen entwickelt und ausgelegt wurden.

Das Angebot wurde von allen Teilnehmenden als wertvolle Erfahrung wahrgenommen. Dies zeigte sich durch die Dankbarkeit, die uns am Ende jeder Einheit durch die Bewohner entgegengebracht wurde. Wir Studierenden verließen die Frankfurter Str. 365 stets mit einem euphorischen Gefühl. Für uns war

es faszinierend zu sehen, dass die kleinen Unsicherheiten, die wir vor der ersten Sporteinheit verspürt haben, mit dem ersten Gespräch der Teilnehmer des Sportangebotes direkt verflogen waren. Das gemeinsame Sporttreiben konnte Menschen verschiedenster Nationalitäten, Sprachen und kultureller Unterschiede zusammenbringen.